

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Bestellung 2,75 M., durch
den Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Postgeb.

Hier die Redaktion verantwortlich:
Dr. Guad Schulze in Halle.

[Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Guad Schulze in Halle.]

werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
den unteren Anzeigenstellen und aus
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bekunden die Zeile 60 Pf.
Erstein wöchentlich 10 Pf.;
Sonntags und Feiertags einmal,
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Abend-Ausgabe. Saale-Beitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Viertel-
jahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von
der unterzeichneten Expedition und den bekannten Stütz-
gabestellen, mangelsgesetzt angenommen. Die Expedition.

Neue Verhandlungen über die Produktenbörse.

Die Ernte beginnt; in der Markt-Veranstaltung weist an
einigen Stellen der Wind schon über die Stoppeln. Die
Ertragsberechnungen, die noch vor drei Wochen glänzend
waren, haben letzter eine wesentliche Abminderung erfahren.
Der Ertrag im Inlande wird nicht so hoch sein, wie die Land-
wirthe hoffen. Um so größer ist ihr Interesse an glatten lohn-
endem Verkauf. Das ist um so wichtiger, als Amerika eine
sehr reiche Ernte hat. Was aber hat der deutsche Landwirt
zu hoffen, wenn nicht schließlich die Getreidebörsen wieder her-
gestellt werden? Die Aufhebung des Terminhandels war ein
Schwabenreich. Die Fortsetzung der Produktenbörse hat der
Landwirtschaft so gut wie dem Handel neue Wunden ge-
schlagen. Und nun ist der Fall da — wie will das enden?
Die Preisnotierungen eines einzelnen agrarischen Platzes sind
heute Hohn; die Landwirthe, die nach diesen Preisen ver-
kaufen hätten, wären gründlich über den Käse belächelt worden.
Die Preisermittlungen der Landwirthevereinigungen sind ohne
jede allgemeine Bedeutung, weil ihnen nur vereinzelte Ge-
schäfte zu Grunde liegen, bei denen es an jeder Kontrolle fehlt.
Der Handelsminister Brief hat daher öffentlich zugestanden,
dass der heutige Zustand ganz unannehmbar sei, auch die Einrich-
tungen, die ins Lande wären, die Getreide- und Produkten-
börse zu ersetzen, noch erfinden werden sollten. Aber weshalb
hat der Minister dann die Preispaßverpflichtung aufgelöst?
Unzulässiges Mißverständnis! Herr Brief hat ja gar nicht
die Aufhebung gewollt, so verfehlt er selber; die politische
Veränderung bewogte sich nur in den hergebrachten Wendungen,
und wenn sie verbot, so wollte sie nicht verbieten, und wenn sie
mittelbare Zwang androhte, so war das gar nicht so
gemeint.

Aber warum hat Herr Brief das nicht gleich gesagt?
Müssen wir damit gespart werden. Der Minister jagt
jetzt, dass die Lage auffassende Wirkung habe. Aber weshalb
sind das nicht in der Verfügung? Und weshalb wurde nicht
eine Preis für die Einreichung der Klage gesetzt? Zwischen
zwei Veranlassungen im Preispaßfall kam nämlich die Gesamt-
zeit des Vereins zusammengefallen und befragt und die Klage
entworfen, begründet und ausgereicht und die Befreiung
über die Einreichung vom Verwaltungsgericht erwirkt und der
Folgie übermittelte sein, damit nicht die Probe auf die An-
forderung unmittelbare Zwang gemacht werde. Der Minister
hat doch eine recht unglückliche Hand gehabt, ganz wie damals,
als er die Börsenordnung im Gegensatz zu den Vorarbeiten
der Kaufmannschaft gestaltete. Jetzt, da die Noth am größten
ist, heißt er immer noch auf eine Verfügung, obwohl „die
Bombe längst geplagt“ und die Preispaß-Verpflichtung zer-
stört ist. Welche Landwirthe wissen überhaupt noch, wie die
Preise stehen?

Die Verfügung des Polizeipräsidenten gegen die Preispaß-
Verpflichtung ist um so unangenehmer, als die Verhandlungen
vom Landhaute alle Aussicht auf eine Einreichung boten.
Sie geht nicht nur aus der Rede des Handelsministers Brief
vom 28. Juni, sondern auch aus dem amtlichen Protokoll über
eine Sitzung hervor. Der Oberpräsident von Sachsen hat
neue Einladungen für die Verhandlungen über die Einreichung der
Berliner Produktenbörse auf den 10. Juli ergeben lassen. Den
Eingeladenen ist zugleich — allerdings sehr launiger —
die Einreichung zugewiesen. Dennoch kam man daraus
erziehen, auf welchem Boden ein Ausgleich angestrebt wurde.
In der Verhandlung nahmen Theil:

- 1. Der Oberpräsident von Sachsen, der Staatskommissar
Gemeinmader, der Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg,
der Reglementsdirektor Graf Biliak;
- 2. Die Vertreter der Brandenburgischen Landwirtschafts-
kammer von Arnim-Güterberg, Kling-Düppel, von Althaus-
Gorlitz, von Schadow-Milandenberg, Ebert, Reichskanzler
Ehrenbach, Dr. Nünpe;
- 3. als Vertreter des Vereins Berliner Getreide- und Pro-
duktenhändler die Herren Leopold Vob, Hugo Weilmann,
Angust Heise, Siegmund Vincius und Sebstoff.

Die Verhandlungen drehten sich naturgemäß um die Zusammen-
setzung des Verordnungslandes. Die Vertreter der Kaufmann-
schaft protestierten gegen die Einreichung ungewählter Mit-
glieder als Ausschüßorgane. „Von Landwirtschaftlicher Seite“,
so heißt es in dem Protokoll, „wurde dem entgegen gehalten,
dass, so unbedingt auch die Verzicht der Landwirtschafts-
kammergesetzgebung zur Geltung gebracht werden müsse, doch die
Form der Ausführung nicht an diejenige Organi-
sation gebunden sei, die von der ohne Einwirkung der
Landwirtschaftskammer zustande gekommenen Berliner Börsen-
ordnung vorgehoben werde.“ Der Oberpräsident hielt eine Ver-
sicherung bereit für möglich.

„Dass die Landwirtschaftskammer dem zuständigen Minister
eine gewisse Anzahl von Landwirthe vorzuschlagen, aus deren
Zahl ein Ausschüßorgan der Kaufmannschaft die ihm als Vor-
standsmitglieder geeigneten Persönlichkeiten wiederum dem
Minister zu bezeichnen habe.“

In der Erörterung wurde dann als übereinstimmende Ansicht
beider Theile ausgedrückt, „dass sämtliche Vorstands-
mitglieder aus Wahlen hervorzugehen hätten und

daß demzufolge, um eine Vertretung nicht nur des Handels,
sondern auch der Landwirtschaft im Ausschüß zu sichern,
den Landwirthe die Möglichkeit des Eintritts in die Pro-
duktenbörse eröffnet werden müsse.“ Schon durch diese Ver-
handlungen ist erwiesen, wie verfehlt die von Handelsminister
erlassene Börsenordnung ist und wie berechtigt der Widerstand
der Kaufleute. Denn diese Börsenordnung sieht sich nicht ge-
wählt, sondern befehligte ernannte Vorstandsmitglieder vor,
die nicht einmal Börsenmitglieder zu sein brauchen.
Was also Eünftigt im Prinzip vorhanden, so war sie doch
über den Wahlmodus nicht zu erreichen. Es lagen verschiedene
Pläne vor:

- 1. Die Kaufleute fordern, daß sämtliche Vorstands-
mitglieder in gemeinsamer Wahl aller Börsenmitglieder zu
wählen seien, wobei eine vorübergehende Verfügung über die
jeden Theil geeigneten Kandidaten zu erlassen sein werde.
- 2. Die Landwirthe fordern zwei getrennte Ausschüßer,
von denen jeder die ihm zum weiteren Anhalt von Vorstands-
mitgliedern selbständig zu wählen habe.

Dieser zweite Vorschlag setzt die Kaufleute der Gefahr aus,
daß ihre bittersten Feinde und schlimmsten Verleumder in den
Börsenvorstand gewählt werden. Beantwortet wurde der Vor-
schlag mit der Verneinung von Weibungen und Treibereien
zur Erlangung der Weisheit. Auch würden die Landwirthe auf
die Dauer kaum in größerer Anzahl an den Wahlen
theilnehmen. Ein Theil der landwirtschaftlichen Vertreter
erklärte schon in dieser Vorrede ein zu weites Entgegenkommen,
weil die unmittelbare Einwirkung der Landwirtschaftskammer
ausgeschlossen werde. Derselbe Einwand bezogene der Ober-
präsident mit der Erklärung, daß das Gesetz dem Minister
überhaupt die Einwirkung der Landwirtschaftskammer zu
erlassen man anordnen, daß die Konstituierung der landwirt-
schaftlichen Kandidaten erst erfolgen dürfe, nachdem die Kammer
auf Anfrage erklärt habe, daß ihr die in Aussicht genommenen
Persönlichkeiten geeignet seien. Endlich lag noch ein dritter
Vorschlag vor: Die in die Börse eingetretenen Landwirthe
sollten aus ihrer Mitte der Landwirtschaftskammer eine
größere Zahl von Kandidaten präsentieren, unter denen die
Kammer die Vorstandsmitglieder zu wählen hätte.

Man sieht, es ist noch ein ziemlich weiter Weg zum Ziel.
Zu verüben wäre es den Kaufleuten nicht, wenn sie nach den
Erfahrungen der jüngsten Zeit weitere Verhandlungen überhaupt
ablehnten. Sellen sie sich so weit überwinden, gleichwohl die
Einladung anzunehmen, so werden sie nicht verzeihen, was auf
den Spiele steht. Sie sind in diesem Falle die Sachwalter des
Vürgerthums. Ihre Forderung der freien Wahl ist klar und ver-
ständlich. Wird sie abgelehnt, so mögen die Agrarier, die nicht
die Verantwortung für alle den Schaden übernehmen, den das
Verbot des Terminhandels, die Fortsetzung der Produktenbörse
und die Auflösung der Preispaß-Verpflichtung über tausende
Geschäftsleute und zehntausende Landwirthe bringt. Nur
Festigkeit und Standhaftigkeit kann zum Siege führen. Die
Landwirthe aber haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie erst
durch Schaden klug werden.

Deutsches Reich.

Freier von Marzschall.

„Ziemlich selbstverständlich“ nennt die „Dtsch. Tagesztg.“
eine Meldung des „Hamb. Korv.“, nach dem Herr v. von
Marzschall bei seiner letzten Audienz beim Kaiser vor Antritt
seiner Urlaubs die Stelle ausgesprochen habe, im Herbst von
seiner bisherigen Stellung entbunden zu werden. Die
„Formen“, sagt das Organ des Herrn v. Pflüg, „in denen
sich die Berufung des Herrn v. Marzschall zu seiner Stellvertretung
vollzogen, deuteten mit Sicherheit darauf hin, daß der Abgang
des Herrn v. Marzschall vor der Herbst-berufung Sache ist.“
Wahrscheinlich bestand die Aenderung in der Ernennung,
daß Herr v. Marzschall nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin
vorläufig die Leitung des anverwandten Amtes übernehmen
würde, „nachdem der Gesundheitszustand des Herrn v. Marzschall
seine Erhebung als Staatssekretär des auswärtigen Amtes
notwendig gemacht hat.“ Die Nichtstillschließung in der
Sprache wurde erheblig gemildert worden, wenn der Telegraph
sinnigste hätte, daß Herr v. Marzschall selbst den Wunsch
ausgesprochen hätte, von seinem bisherigen Amte demnach
entbunden zu werden.

Unternehmer und Arbeiter.

Aus Chemnitz berichtet man, daß der Verein der Hand-
schuhfabrikanten in Oberlungwitz von den Arbeitern in einem
Circular verlangt, für die Aufrechterhaltung der im vorigen
Herbst vereinbarten Löhne einzutreten. Das betreffende
Schriftstück, das der „Ffr. Ztg.“ im Wortlaut vorliegt, ist als
ein Dokument für Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern
und Arbeitern interessant genug, um vollständig abgedruckt zu
werden. Veranlaßt ist es durch den Umstand, daß einige Unter-
nehmer sich nicht an die Abmachungen hielten und die Löhne
reduzirten. Das Circular lautet:

„Auf Anregung eines Vereinsmitgliedes ist eine Ausschüß-
ung des Fabrikantenvereins abgehalten worden, um über
die Lohnfrage zu beraten. Da nachweislich einige Fabrikanten
den Beschäftigten wieder sehr weniger Lohn zahlen, da wir
keine Mittel an der Hand haben, die Fabrikanten zu
zwingen, die Löhne einzubehalten, noch die Arbeiter
zu bewegen, nicht für einen billigeren Preis zu
arbeiten, ist folgender Beschluß gefaßt worden: Jeder
Fabrikant erhebt seine Arbeiter, daß dieselben auf die
anderen Arbeiter einwirken, nur zu den bestimmten Löhnen,
welche vergangenem Winter vereinbart worden, zu
arbeiten. Geht es nun aber nicht, und die Arbeiter

arbeiten für die betreffenden Fabrikanten billiger fort, so
sehen wir uns gezwungen, sofort nach dieser Bekanntmachung
und deren Erledigung, welche im Laufe dieser Woche noch
geschehen soll, für vier- und fünfmal so viel, 40 Pf.,
bessere 50 Pf. wöchentlichen Arbeitslohn zu zahlen; denn wir
können nicht augeben, daß und die betreffenden Fabrikanten
die Löhne wegzunehmen und wir werden Lager machen lassen.
Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Fabrikanten ihre
Arbeiter nicht gehen lassen, auch wenn sie den alten Preis
behalten müssen, und sollte es auch sein, so haben sich
einige sogar bereit erklärt, einige neue Arbeiter anzunehmen.
Sie sehen daraus, daß wir alles thun, was in unserer Macht
steht, um den Arbeitslohn zu halten und zu erhöhen, und
unseren Arbeitern, daß sie dahin wirken, ihre Löhne
dazu beizubehalten, was erforderlich ist, ihre und unsere
Erzügen zu sichern. Wir sehen uns gezwungen, ebenfalls so
weit wie thunlich strenge Kontrolle zu üben. Vernehmen nun
unser Arbeiter, diesmal ihre Pflicht zu thun, so wird der
Fall nicht wiederkehren, wo ein Fabrikant den Arbeiter an-
fordert, den hohen Arbeitslohn zu halten. Die Fabrikanten,
von denen wir bestimmt wissen, daß sie weniger geben, und
Ehret in Orina und Bekold in Mittelbach. Auch müssen
die Arbeiter mit aller Strenge dahin wirken, daß auch die
Fabrikanten, welche nicht zum Verein gehören, keine billigeren
Löhne zahlen dürfen.“ gr. B. Vogel.

Hier haben wir — so bemerkt die „Ffr. Ztg.“ zu diesem
Scheitern — ein prächtiges Beispiel für die Thatsache, daß
die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmers unvereinbar,
wie oft behauptet wird, einander durchaus unvereinbar,
sondern bis zu einem gewissen Grade identisch sind, und ins-
besondere dafür, daß frühere Arbeiterorganisationen nicht nur
den Arbeitern, sondern auch den Unternehmern Nutzen bringen.
Denn es ist klar: Wenn die Arbeiter der Oberlungwitzer
Handschuhfabrikation nicht gut organisiert sind, so wird es
den besser Beschäftigten schwer fallen, die schlechter Beschäftigten zum
Vorgehen gegen deren Arbeitgeber zu veranlassen — „ihre
Pflicht zu thun, wie sich das Schreiben ausdrückt. Dann
wäre auch die besser Beschäftigten der Lohn gedrückt und
damit der Lohn zu späteren Differenzen gelegt werden, und da
Arbeitsstreitigkeiten doch auch die Unternehmern empfindlich zu
schädigen vermögen, zeigt sich die bemerkenswerte Erscheinung,
daß die Handschuhfabrikanten in Oberlungwitz eine kräftige
Organisation ihrer Arbeiter geradezu wünschen müssen. Solche
Fälle können natürlich oft vorkommen und sind überdies nur
eines der vielen Momente, in denen die Erziehung von Gewerks-
schaften auch den Unternehmern dienlich ist. Um so wichtiger
ist der Widerstand, der leider noch so häufig der Einwirkung
der Arbeiterorganisationen von Unternehmern entgegenge-
setzt wird.“

Ein Klab.

In einem Aufsatze, den der Klub deutscher Geflügel-
züchter-Vereine in der „Ffr. Ztg.“ veröffentlicht, werden einige Mittel zur Förderung
der deutschen Geflügelzucht und zum Schutz ihrer Interessen
empfohlen. Es sollen in allen Orten, wo ein Verbrauch aus-
ländischer Eier stattfindet, Verkaufsstellen von Eiern deutscher
Landwirthe errichtet und ferner Absatzgebiete für Eier von
den Produzenten derart geschaffen werden, daß die Wege einer festen
Organisation der Eizucht durchzuführen sind. Es sollen die
regelmäßig in den Märkten durch den Agrarier es nicht
einzuweisen. Höchstens könnten die Agrarier es nicht ver-
wehren, daß die empfohlene Organisation dem Schlagwort
den direkten Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten
nicht entspricht. Weiter soll aber eine Ergänzung des Nahrungs-
mittellgesetzes vom 14. Mai 1879 in dem Sinne herbeigeführt
werden, daß „die vom Auslande nach Deutschland eingeführten
Eier nur durch die Verzeichnung: „Ausländische Eier“
in den Verkehr gebracht werden dürfen, um das laufende
Publikum vor absichtlicher Täuschung zu sichern.“ Das
Nahrungsmittelgesetz verfolgt ganz andere Ziele, als der Klub
deutscher Geflügelzüchter-Vereine mit seiner Forderung erreichen
will. Das Publikum wird nur dann getäuscht, wenn es ein-
heimische Eier ausdrücklich verlangt und ihm statt ihrer aus-
ländische Eier verabreicht werden, ohne daß es über deren
Herkunft angehalten wird. — Im allgemeinen ist es dem Käufer
wohl gleichgültig, ob er inländische oder ausländische Eier erwirbt,
wenn nur die Waare, die ihm geliefert wird, dem Preise, den er
anzulegen will oder kann, entspricht. Bis jetzt werden in Deutschland
bei weitem nicht so viele Eier produziert, als konsumirt werden.
Die Einfuhr von Eiern ist in fortwährendem Steigen begriffen.
Sie ist von 48.516 Tomen im Werthe von 412 Mill. M.
im Jahre 1889 auf 66.314 Tomen im Werthe von 57 Mill.
M. im Jahre 1893 und auf 89.030 Tomen im Werthe
von 76,6 Mill. M. im Jahre 1896 gestiegen, während die
Ausfuhr von 1085 Tomen im Werthe von 1,1 Mill. M. im
Jahre 1889 auf 745 Tomen im Werthe von 0,7 Mill. M.
im Jahre 1896 zurückgegangen ist. Die deutsche Geflügelzucht
ist demnach nicht nur in der Lage, den Konsum befriedigen
zu können, sie hat es bisher auch nicht einmal verstanden, ihre
Produktion der Zunahme der Bevölkerung entsprechend zu
steigern. Unter diesen Umständen würde die Erfüllung der
weiteren Forderung des Klubs deutscher Geflügelzüchter-Vereine,
die Einfuhr eines Zolles auf ausländische Eier, „um die
inländische Produktion vor der übermäßigen Konkurrenz zu
sichern, nur die Konsumenten schädigen, und zwar vor allem
diejenigen, die die billigeren ausländischen Eier kaufen müssen,
weil sie die höheren Preise für die „frischen Landes“ oder
„frischen“ nicht anlegen können. Der Klub will am 18. d. M.
in Berlin und demnach auch in anderen großen Städten
Verkaufsstellen errichten, in denen die deutschen Eier unter voller
Garantie für ihre Herkunft unter der Marke „frische deutsche
Landwirth-Eier“ feilgehalten werden sollen. Derselbe Unter-
nehmer, der die beste Erfolg zu wünschen, ebenso wie den
Geflügelzüchter-Vereinen die Anerkennung nicht zu verweigern ist,
das ist in neuerer Zeit mehr und mehr sich von dem falschen
Wegen, auf denen sie sich früher besaßen, ab- und praktischer

Wegen vorgerückter Saison verkaufe:
Kleiderstoffe in allen modernen Webarten, in Woll- und Washstoffen,
Costumes für Frauen und junge Mädchen in allen Stoffarten und jeder Größe
zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Gr. Steinstr. 86. **C. A. Boegelsack.** Gde Neunhäuser.
Spécialhaus für Kleiderstoffe und Costumes.

Gebr. Kroppenstädt

Möbel-Fabrik und Magazin

Gr. Märkerstraße 4. Halle a/S. Gr. Märkerstraße 4.

Ein geehrtcs Publikum machen wir ganz besonders auf unser sehr reich assortirtes Lager in Möbeln aufmerksam.

In den mittleren Bürgerlichen Einrichtungen sind wir besonders leistungsfähig und besitzen darin eine gediegene große Auswahl.

Erste Neuheiten in besseren Salons, Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern etc. sind stets in größerer Auswahl, zimmerweise aufgestellt, vorrätzig.

Auf **Staples Patent-Draht-Matratze**

vorzügliches Fabrikat, vielfach prämiert, machen wiederholt aufmerksam.

Billigste Preise. Grosse Auswahl. Billigste Preise.



Marken im In- u. Auslande.

Für Damen!

Haar- u. Kosmetik (Champignon) mit Frisierapparat, wichtige Haar- pflege und Befeuchtung der Kopfschuppen, empfiehlt

Frau Lydia Zeutschler, Damenfriseurin, Grand Hotel, Magdeb. Straße 65.

Größte Auswahl!

von neuen und gebrauchten Möbeln zu billigen Preisen und nur guter Waare, als: Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Plüschsanturen, Paneele, Sofas, Zimmern, Stühle, Veritables, Kleider- u. Waschtische, Confiten, Sophas und einzelne Tische, französische Bettstellen mit und ohne Matrassen u. s. w. nur bei

Friedrich Peileke,

Geißstraße 25.

Jugend-Verkauf, Weinberg, Gedruckt, 12 bis 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Herm. Oetting,

Bazar für Herren,

empfiehlt für die Reise-Saison:

Echte Rohrplatten-

und

beste Imitations-

Reisekoffer.

Echt Rohrplatten-Koffer.

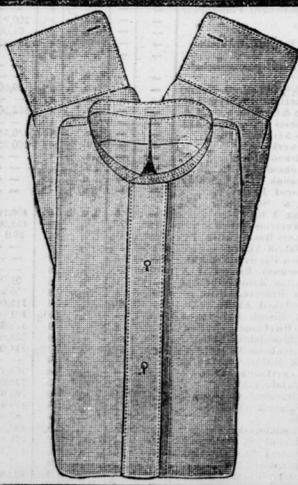
Beste Imitations-Koffer.

Damenkoffer	Größe	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
		64	68	72	75	80	82	100	105	110	120
		56	60	64	68	70	74	84	95	100	100
Herrnkoffer	Größe	52	56	60	64	68	70	74	84	95	100
		50	54	58	62	66	68	72	82	93	98
		40	44	48	52	56	58	62	72	83	88

m. aufeinanderlegb. Packmaß für 2 u. 2 Wf.

Stets alle Größen vorrätzig.

Große Auswahl aller Art Lederkoffer, Taschen u. Reise-Artikel.



Herm. Oetting,

Bazar für Herren

Große Steinstraße 12

Telefon 912

Bazar und Anfertigung

von

Herrenhemden

in allen Preislagen.

Conleirte

Oberhemden

mit weicher Faltenbrust

und festen Manschetten,

à 6-9, 50 Wf.

Feine

Frackhemden,

Nachhemden,

Leinwand und baumwoll.

Unterhemden.

Kragen u. Manschetten

in modernen Formen.

Manch- und baumwoll.

Leinwand-Druck.

Saison-Conserven-Ausverkauf.

Junge feinste Erbsen, 1/1, Kilo 1,13 Mk.

Extra prima Wachsbohnen, 1/1, Kilo 50 Pfg.

Prima Schnitt- und Brechbohnen,

5 Pfd. 81 Pfg., 4 Pfd. 68 Pfg., 2 Pfd.-Dose 36 Pfg.

empfohlen unter Garantie nur allerbesten Qualitäten

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Versuchen Sie

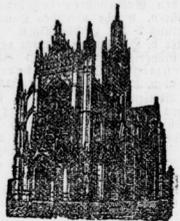
Kaufmann's Tinten

Allein-Verkauf

Aug. Weddy

Leipz. Str. 22.

Mecker Geld-Lotterie.



Ziehung vom 10.-13. Juli.
Lose à M. 3.00 (Borio u. Vite 20 Wf.
extra) empfehlen und verdienen
Schriebel & Simon.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 60.

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-
nisse ertheilen prompt und discret auf
alle Plätze der Welt

Beyrich & Grove,

Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a/S., Leipz., Str. 101. Fernspr. 625

Atelier für künstl. Zähne.



Gold, Silber, Emaille u. Edelmetalle
festen Zahnarbeiten, höchst
schönen Zähne. Jedes unpassende
Gebiss wird auf während der billigeren
Revisionsreinigung umgearbeitet. Reparaturen
an künstlichen Gebissen binnen
1/2 Stunde.

Für Unentgeltlich von 12-1 Uhr.

Frau Hirsckorn,

Leipziger Straße 11, II.,
Eingang M. Sandberg.

Gudskin-Beste

von 1-3 Meter Länge empfiehlt
in jeder Preislage

A. Wegerich,

Neunhäuser 2, nahe am Markt.

Auction.

Mittwoch den 7. d. Vorm. 11 Uhr
versteigert in Geißstraße 39 hier
amangsweise:

7 Spinnmaschinen, 7 Dampf-
ventile, 5 Leiterwagen, 1 Aufschl-
langen, Veritables, Kleider-
schänke, Kammern, Spiegel,
Sophas, Meubeln, Tische, Stühle,
Wälder, Nähmaschinen, Teppiche u.
Hirsch, Gerichsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 7. Juli cr. Vorm.
11 Uhr versteigert in Geißstr. 39
hier amangsweise:

9 Wäschmaschinen, 2 Fleisch-
wälder, 6 Fleischschneidmaschinen,
1 Zerkleinerer-Sandbrennmaschine,
eine gr. Partie Bedarfsartikel
für Metzger, als: Meiler,
Gabeln, Stühle, Decken, Herd-
kuchen, Eisen, Dosen, Dosen,
Blodschaber, Wurstschneid-
maschinen u. s. w. 1 Büffelhorn, sechs
verschiedene Pferdedecken, 1 Bad-
stuhl, 2 Wasserkräne, 1 Eisen-
stuhl, 1 Stuhl mit 12 Messern u.
Gabeln mit Horngriffen, eine
Wäschmaschine, ein Trummel,
10 Kaiserkränze, 1 Holz-
schiff, 1 Mantel u. 1 Spiegel
mit Console, Kleider u. Wäsche-
schänke, Sophas, Kleider-
tische u. s. w.

Dietze, Gerichsvollzieher.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung
besitzen sich
G. Berlin, Neue Brunnstraße 1 und
Markt 24 (Wagenbühne).

Mit 2 Beiläutern.

Für den Anzeigenbeil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.